



Wachholder

Für Andacht und Gottesdienst

26. Juni 2022 · 2. Sonntag nach Trinitatis

Wacholder ist ein wahrer Lebenskünstler. Das Nadelgehölz braucht keine nährstoffreichen Böden. In Moor und Heide ist er zu finden, im Gebirge auch über der Baumgrenze. Bis zu acht Monate kann Wacholder ohne Wasser auskommen. Damit ist er auch ein Über-Lebenskünstler. Aussichtslose Situationen gibt es für ihn nicht. Entsprechend ranken sich bei vielen Völkern Mythen und Sagen um ihn

In der Bibel kommt er nur in falscher Übersetzung vor. Der Prophet Elia ist im 9. Jahrhundert vor Christus ein glühender Verfechter des Glaubens an den einen Gott JAHWE. In einer Auseinandersetzung mit der Konkurrenz von Baals-Priestern rastet er völlig aus und tötet 450 seiner Gegner. In seinem Übereifer hat Elia den Bogen weit überspannt. Ein Blutbad mit harten Folgen.

Elia muss um sein Leben fürchten und flieht bis in die Wüste. Erschöpft lässt er sich unter einem Wacholder nieder und will jetzt nur noch sterben. Da tritt ein Engel zum Schlafenden und stellt ihm Brot und Wasser hin: „Steh auf und iss, du hast einen weiten Weg vor dir!“ Der Ort tiefster Verzweiflung wird für den Lebensmüden zum Neubeginn eines Weges, der Zukunft und Leben verspricht. Und der Wacholder wird zum Zeichen für Gottes Fürsorge in aussichtsloser Lage.

Wir beten:

Gott, wenn ich am Ende bin, dann lass auch mich einen Wacholder Ort finden, an dem dein Engel mich stärkt. Amen.

EG 474, 1-3 Mit meinem Gott geh ich zur Ruh

Eberhard Kenntner